

Anon.

Der Halbmond

(1826)

Einsam nach heißer Türkenschlacht
Geht still ein Grieche durch die Nacht,
Und auf den Rasen nieder
Läßt er die matten Glieder;
5 Zu kurzer Ruh
Schließt er die Augen zu,
Doch eh' er sinkt in Schlaf und Traum,
Blickt er empor zum blauen Raum;
»Du Gott im Himmel oben,
10 Laß preisen dich und loben,
Du gabst uns Sieg
Wieder im heil'gen Krieg.«
Da strahlet ihm in's Angesicht
Im West des Halbmonds flutend Licht:
15 »Willst mir den Schlaf verscheuchen,
Ruft er, du Türkenzeichen?
Hinab, hinab
Sink' in des Meeres Grab!«
O sink' und kehre nicht zurück,
20 Du untergehend Türkenglück!
O Himmel, mit des Christen
Feldzeichen laß dich rüsten!
Christlichen Streits
Fahn' ist das heil'ge Kreuz.

Textnachweis:

Erlanger Zeitung, 86. Jahrgang, Nr. 8 (19. Januar 1826), S. 35 f.